



MARTIN COSTER

Der Windelservice

EINE ABDL/WINDEL-KURZGESCHICHTE

Der Windelservice von Martin Coster

Erstveröffentlichung 2022 Copyright © Martin Coster Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: Der Windelservice

Autor: Martin Coster

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2022

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Der Windelservice.....	5
Kapitel 1.....	5
Kapitel 2.....	13
Kapitel 3.....	22
Kapitel 4.....	26
Kapitel 5.....	34
Kapitel 6.....	42
Kapitel 7.....	52
In der Zwischenzeit.....	62
Kapitel 8.....	65
Sechs Monate später.....	72

Der Windelservice

Kapitel 1

Ich hatte über Umwege von einem ganz besonderen Windelservice gehört, der nicht gerade alltäglich war. Da ich rund um die Uhr Windeln trug und mein Liebster bereits getragene, nasse und schmutzige Windeln benutzte, schien mir das zu schön, um wahr zu sein. An gebrauchte Windeln zu kommen, war immer schwierig und riskant. Ich dachte, es müsse ein Betrug sein, war aber trotzdem neugierig. Also rief ich die Nummer an und erwartete, von einem mürrischen, unrasierten, schmutzigen alten Mann angesprochen zu werden. Ich wusste, ich konnte nicht sehen, wer am anderen Ende der Leitung war, aber die Stimme würde mir alles verraten. Nur dass, als der Anruf tatsächlich angenommen wurde...

Es war eine redegewandte junge Frau.

„Misterral Windelservice, hier ist Lizzie. Kann ich Ihnen helfen?“

Ich war einen Moment lang sprachlos, völlig verblüfft, dass es die Firma für gebrauchte Windeln tatsächlich gab – zumindest bis jetzt. Lizzie schien an solche Schockreaktionen bei Anrufern gewöhnt zu sein und wartete geduldig, bis ich den Mund aufmachte und meine Fragen stammelte – was ich dann auch tat.

„Ich trage ständig Windeln für meine 1- und 2-jährigen und frage mich, ob die von Ihnen angebotenen Dienstleistungen... äh... tatsächlich existieren?“

Ich konnte Lizzies Lächeln fast hören, als ich die Frage stellte, die sicherlich auch andere, sichtlich verlegene Anrufer gestellt hätten.

„Der Mistrel-Windelservice ist insofern einzigartig, als er ein Windelservice für Erwachsene ist, der mehr bietet als den üblichen Wasch- und Trocknungsservice für Stoffwindeln.“

Dabei beließ sie es und bat mich eindringlich, die nächste Frage zu stellen.

Der Windelservice

„Äh...“, stammelte ich und wurde dabei knallrot. „Ich habe gehört, dass Sie auch anbieten... äh...“

Ich konnte es einfach nicht sagen.

„Wir bieten nicht nur gewaschene und getrocknete Windeln an, sondern auch getragene und benutzte Windeln für den wahren Kenner, falls Sie danach fragen.“

„Also könnte ich die nassen Windeln von jemand anderem für mich selbst aufheben?“, fragte ich immer noch ungläubig.

„Selbstverständlich, und wir bieten je nach Verfügbarkeit sowohl nasse als auch *verschmutzte an*.“

„Oh wow“, stammelte ich etwas dämlich. „Ich hätte sehr gerne welche davon.“

„Nun, warum kommen Sie nicht einfach in unser Geschäft, treffen eine Auswahl und sehen, ob Ihnen das zusagt?“

Es war zwar eine einstündige Fahrt, aber das spielte keine Rolle. Etwas so Besonderes war die Mühe und die Zeit wert.

"Muss ich einen Termin vereinbaren?"

„Nicht nötig. Wir sind zu dritt hier, um unseren besonderen Kunden zu helfen, daher gibt es selten Wartezeiten. Wir haben hier mehrere Wickelräume, falls Sie die Windeln gleich anprobieren möchten.“

Ich war wirklich entsetzt. Nicht nur über die Idee eines Windelservices, der Zugang zu gebrauchten Windeln bot, sondern auch darüber, wie professionell und ... so ... normal das klang. Ich war völlig fassungslos.

„Ich bin in einer Stunde da, wenn das in Ordnung ist.“

„Darf ich Sie nach Ihrem Namen fragen, mein Herr?“

Ich zögerte einen Moment, bevor ich antwortete: „Sonya Coster.“

„Kein Problem, Sonja. Frag einfach nach Lizzie, und ich kümmere mich persönlich um alles. Falls du Windeln waschen lassen möchtest, bring sie einfach mit.“

Der Windelservice

Die Fahrt dorthin war erwartungsgemäß von Aufregung und Besorgnis geprägt. Ich trug meine übliche Stoffwindel und Plastikhöschen, war ziemlich nass und vor lauter Nervosität füllte ich sie etwa auf halber Strecke. Das war nichts Neues für mich. Ich hatte jahrelang versucht, das Töpfchentraining komplett abzuschließen, meine Blase funktionierte schon nicht mehr richtig und mein Darm war auf dem besten Weg dorthin. Normalerweise wäre ich nach einer Windelpanne sofort nach Hause gefahren und hätte mich umgezogen, aber diesmal schien es nicht nur sinnlos, sondern sogar kontraproduktiv. Ich hatte meine Tasche mit den gebrauchten Stoffwindeln dabei, schließlich handelte es sich um einen Windelservice, und die mussten ja irgendwann gewaschen werden.

Als ich an der Adresse ankam, sah ich, dass es sich um einen halbindustriellen Komplex mit acht großen Fabriken oder Lagerhallen handelte. Ich fand die gesuchte – Nummer 8 – ganz hinten auf dem Gelände und öffnete vorsichtig die Tür zum fensterlosen Büro. Drinnen sah ich einen kleinen Warteraum und einen verglasten Empfangsbereich. Kaum war ich dort, kam eine lächelnde ältere Dame auf mich zu und setzte sich.

„Wie kann ich Ihnen helfen?“, fragte sie höflich.

„Ich bin gekommen, um Lizzie zu sehen“, antwortete ich und versuchte, ruhig und professionell zu klingen, obwohl ich mich überhaupt nicht so fühlte.

„Ich rufe sie an. Einen Moment bitte.“

Etwa 15 Sekunden später sah ich eine junge Frau zur Tür am Ende des Empfangsbereichs gehen und sie öffnen, um mich hereinzulassen. Sie war hübsch, ungefähr 25 Jahre alt und ziemlich groß, aber es waren nicht ihre äußeren Merkmale, die mich faszinierten.

Sie trug einen Strampler mit Füßen und offensichtlich eine sehr dicke Windel. An einer Kette, die an ihrem Strampler befestigt war, hing ein Schnuller.

„Komm mit, Sonja“, sagte sie leise. „Ich bin eine von drei Beraterinnen, die sich bei Mistrel Diaper Service um den Bereich für erwachsene Babys kümmern.“

„Du bist ein erwachsenes Baby?“, fügte ich dumm hinzu.

Der Windelservice

Lizzie lächelte, offensichtlich war sie das Gestammel dummer erwachsener Babys gewohnt.

„Absolut!“, rief sie aus und klopfte sich auf ihren runden Po. „Mein ganzes Leben lang, und du hast meine Mutter schon in der Vorschule kennengelernt.“

„Deine Mutter?“, stammelte ich. „Deine Mutter weiß, dass du ein Baby bist und... dass du sowas weißt?“

„Oh, absolut! Sie ist einzigartig. Sie hat sich von Anfang an um mich als Baby gekümmert. Und als sie meine besonderen Interessen entdeckte ...“ Sie deutete mit der Hand in der Fabrik umher und fuhr fort: „... schlug sie vor, einen Windelservice zu gründen, der meine Bedürfnisse und die anderer erfüllen könnte, und so sind wir da gelandet, wo wir jetzt sind.“

„Wow, darauf bin ich neidisch. Und Sie verkaufen gebrauchte Windeln an Leute wie mich?“

„Ach, Liebes“, sagte sie selbstsicher. „Ich trage auch gebrauchte Windeln. Meine beiden Assistentinnen auch. Meine Mutter allerdings nicht, obwohl sie sagt, dass sie vielleicht eines Tages auch Windeln tragen wird!“

Sie lachte, und ich lächelte mit ihr. Die Bilder waren überwältigend.

Sie öffnete eine Tür, und wir betraten einen recht großen, fensterlosen Raum. Der Geruch kam mir sehr bekannt vor. Es war der Geruch von nassen, vollen Windeln. Für mich war es wie Parfüm, und ich vermute, für Lizzie ging es ihm genauso.

„Da Sie nun hier sind, möchte ich Ihnen einige unserer Dienstleistungen vorstellen. Wir nehmen Stoffwindeln von Erwachsenen entgegen, waschen sie und stellen saubere und trockene Ersatzwindeln bereit. Das macht etwa 70 % unseres Geschäfts aus. Der andere Teil – der Teil, wegen dem Sie hier sind – ist die Möglichkeit für junge Mädchen wie Sie, bereits nasse oder verschmutzte Windeln abzuholen. Darüber hinaus bringen uns viele Erwachsene, die Wegwerfwindeln tragen, ihre gebrauchten Windeln, damit wir sie weitergeben können. So erhalten alle Windeln die Chance auf ein zweites Leben!“

Lizzie grinste über ihren lahmen Witz.

„Wir bieten unseren Stammkunden einen Abhol- und Lieferservice an, bei dem wir gebrauchte Windeln abholen und saubere liefern. Aber wir haben auch immer mehr Kunden, die den umgekehrten Weg gehen. Sie waschen die Stoffwindeln für uns zu Hause, und im Gegenzug erhalten sie von uns gebrauchte Windeln zum Tragen. Da sie uns bei unserem Kerngeschäft unterstützen, können wir die gebrauchten Windeln günstig anbieten. Viele kommen aber auch einfach nur vorbei, um gebrauchte Wegwerf- und Stoffwindeln zu holen, und können kommen und gehen, wann immer es ihnen passt.“

„Wow...“ Das war eine lahme Antwort, und ich wusste es.

„Möchtest du dir eine gebrauchte Windel aussuchen, die du jetzt tragen möchtest?“, fragte sie.

Ich schluckte.

„Ja, bitte. Ich weiß nicht genau, was ich will.“

Ich habe nicht gelogen. Ich dachte, ich wüsste, was ich wollte, aber meine bisherigen Erfahrungen beim Entnehmen gebrauchter Windeln aus Behindertentoiletten waren einfach nur ein Fall von „was auch immer da war“, aber jetzt wurde mir *die Wahl angeboten*.

Lizzie brachte einen großen Eimer herbei und hob den Deckel an. Sofort strömte ihr der stechende Geruch von durchnässten Windeln entgegen.

„Das sind frische Exemplare, die heute Morgen reingebracht wurden. Falls Sie aber ältere bevorzugen, haben wir im anderen Raum auch zwei oder drei Tage alte frische Exemplare.“

„Wow...“ Meine Antworten wurden immer einfallsloser, und Lizzie schien sie alle schon zu kennen. Ich halte mich eigentlich für eloquent, aber mein Wortschatz beschränkte sich momentan auf „Wow“.

„Und das ist der Eimer, den ich persönlich bevorzuge“, rief sie aus, als sie den Deckel eines Eimers mit offensichtlich schmutzigen Windeln hob, die größtenteils zusammengerollt und bereit zum Waschen, zur Inspektion oder sogar zum Wiederverwenden waren. „Möchten Sie sie sich ansehen und eine für jetzt und eine für später aussuchen?“

Der Windelservice

Lizzie verstand den Fetisch wirklich. Wie oft hatte ich ihr schon eine volle Windel ausgezogen und sie dann durch ... eine andere volle Windel ersetzt? Hunderte Male.

Mit zitternden Händen nahm ich die erste Windel heraus, legte sie auf den polierten Betonboden und öffnete sie. Mein Penis zuckte und mein Mund wurde trocken, als ich die schmutzige Windel vor mir sah. Sie war ziemlich schmutzig. Ich sah Lizzie mit der unausgesprochenen Frage an.

„Möchten Sie sich auch den Rest ansehen?“, fragte sie.

In den nächsten Minuten entfaltete ich zwölf schmutzige Stoffwindeln, von denen eine nur leicht verschmutzt war, während eine andere komplett von vorne bis hinten verdreckt war. Meine Augen verrieten meine Wahl.

„Möchten Sie es hier anbringen?“, fragte sie, und ich riss die Augen auf. Mit so einem Service hatte ich nicht gerechnet.

„Sicher. Wenn das keine Umstände macht“, fragte ich mit einer Stimme, die langsam an Selbstvertrauen gewann.

„Benutz die Matte da drüben“, antwortete sie und deutete auf die dünne, graue Vinylmatratze, die auf dem Boden lag. „Die benutze ich, wenn ich meine Windeln wechsele.“

„Trägst du hier nur volle Windeln?“, fragte ich. Ich sah die Wölbung hinten an ihrem Schlafanzug, und die Windelränder begannen leicht auszulaufen; die Farbe war eindeutig braun. Mir war dieser Anblick sehr vertraut.

„Ich trage meistens gebrauchte Windeln, aber Mama besteht darauf, dass ich saubere anziehe, wenn ich zu ihr gehe. Aber hier ...“, sagte sie und fuchtelte stolz mit der Hand in ihrem „Reich“ herum, „trage ich nur gebrauchte und meistens dreckige. Aber hör auf, es aufzuschieben! Es ist Zeit, die Windel anzuziehen!“

Von Instinkt und etwas Angst geleitet, ließ ich meine Hose fallen, zog die Rüschenhöschen, die ich fast immer trug, herunter und enthüllte meine durchhängende und etwas verschmutzte Windel. Nervös fummelte ich an den Sicherheitsnadeln herum und ließ die Windel schließlich zu Boden gleiten.

Der Windelservice

Ich war dreckig. Ziemlich dreckig. Trotz meiner Dusche am Morgen roch ich nach Urin und Kot, und mein Hinterteil war größtenteils braun. Aber angesichts dessen, was offen und sorgfältig auf der dünnen grauen Matte ausgebreitet war, war Abwischen ziemlich sinnlos.

Wie schon tausende Male zuvor setzte ich mich auf die verlockende – und kalte – volle Windel und lehnte mich zurück. Ich zog den mit Kot bedeckten Stoff bis über meinen Schritt und mühte mich ab, die nasse Stoffwindel wieder festzustecken. Ich wusste, dass ich die Nadel durch meine Haare ziehen musste, was das Wechseln immer erleichterte, und die Nadeln glitten tapfer hindurch, bis die volle Windel endlich saß.

Ich war überglücklich und ziemlich erregt. Meine Erektion war sehr stark und nicht gerade leicht zu verbergen. Aber Lizzie sagte nichts. Ich zog meine Plastikhose noch einmal hoch und, immer noch vor Aufregung zitternd, schaffte ich es, meine Hose wieder anzuziehen.

„So, Sonja“, sagte sie mit einer abweisend professionellen Stimme. „Genießen Sie die Windel und denken Sie dann über unsere Dienstleistungen nach. Überlegen Sie, wie wir Ihnen helfen können oder wie wir uns gegenseitig unterstützen können. Und weil Sie eine Neukundin sind, bekommen Sie hier zwei kostenlose Wegwerfwindeln zum Mitnehmen. Eine ist nass, die andere voll. Ihre alte, volle Windel nehmen wir mit und schauen später, ob sie jemand braucht.“ Dann grinste sie. „Vielleicht *ich* ja!“

Lizzie reichte mir eine Plastiktüte mit zwei erstaunlich schweren Windeln, und gemeinsam gingen wir zur Rezeption, wo ich bezahlte. Es war nicht besonders teuer, aber der Preis war nichts im Vergleich zu dem Erlebnis. Ich gab meine Tüte mit den nassen und schmutzigen Windeln ab und bekam zwölf saubere als Probe. Ich fragte mich, ob sie wohl schon jemand anderes getragen hatte, bevor sie gewaschen wurden, und hoffte es inständig.

Als ich nach Hause kam, wusste ich genau, was ich tun würde. Ich rannte zu meinem Kinderbett, klappte die Seiten herunter und schlüpfte in das Bettchen mit den urinbefleckten, feuchten Laken. Dann fing ich an zu reiben. Keine Minute später spritzte ich in die stark verschmutzte Windel. Mein Penis glitt in den Exkrementen eines Fremden und es war... unglaublich!

Der Windelservice

Bevor ich an diesem Abend ins Bett ging, entfernte ich die verschmutzte Windel, duschte, trug die Unmengen an Hautlotion auf, von der ich lebte und auf die ich schwor, rollte dann eine der benutzten Wegwerfwindeln ab, stellte fest, dass sie mäßig verschmutzt war, klebte sie mit Hilfe von zusätzlichem Klebeband wieder fest und schlief schnell ein.

Ich träumte von Lizzie, Bergen von schmutzigen Windeln und vom Ficken ... Nicht vom Ficken mit Lizzie , sondern vom Ficken mit den Bergen gebrauchter Windeln, mit denen sie arbeitete. Ich wusste, ich musste zurückkehren. Ich musste mehr über die „Dienstleistungen“ erfahren, die sie und das Geschäft ihrer Mutter anboten.